



Konzept Natur- und Bewegungskindergarten



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
 - 1.1 Ausgangslage
 - 1.2 Vorteile für die Gemeinde und Primarschule
2. Praktische Umsetzung
 - 2.1 Der Lehrplan Kindergarten des Kantons Aargau
 - 2.2. Naturvormittag
 - 2.3 Ein Jahresplan im Natur- und Bewegungskindergarten
 - 2.4 Stundenplan
 - 2.5 Zusammenarbeit mit der Kindergartenstufe und der Primarschule
3. Grundpfeiler des Natur- und Bewegungskindergartens
 - 3.1 Naturpädagogik
 - 3.2 Unstrukturierte Spielzeuge
 - 3.3 Handlungsorientiertes- und individuelles Lernen
 - 3.4 Bewegung und Wahrnehmung
4. Begleitperson
5. Infrastruktur
 - 5.1 Gruppenraum/Turnhalle/Bibliothek
 - 5.2 Materialdepot in der Schule
 - 5.3 Wald
 - 5.4 Schutzraum Werkhof/Materialdepot
6. Finanzen
7. Organisation
 - 7.1. Auswahlverfahren
8. Gefahrenanalyse

1. Einleitung

Unsere Kinder wollen sich bewegen – die Schule Magden braucht bewegliche Einrichtungen!

Kinder wollen sich bewegen, riskieren, erleben! Geben wir ihnen die Gelegenheit!

1.1 Ausgangslage

Ab dem Schuljahr 2012/2013 gab es mehr Kindergartenkinder. Für Magden bedeutete dies, dass ab dem Schuljahr 2012/2013 eine neue Abteilung gebildet werden musste.

Aufgrund dieser Tatsachen wurde von der Schulpflege der Beschluss gefasst auf das Schuljahr 2012/2013 einen Natur- und Bewegungskindergarten einzuführen und von der Gemeindeversammlung wurde der Kredit für die anfallenden Kosten gesprochen.

1.2 Vorteile für die Gemeinde und Primarschule Magden

Aufgrund der eingangs erwähnten Ausgangslage ist das Kindergärtnerinnenteam, die Schulleitung und die Schulpflege zum einstimmigen Schluss gekommen, dass mit der Einführung eines Natur- und Bewegungskindergartens ein Angebot geschaffen wird, welches aus pädagogischer und finanzieller Sicht überzeugt.

Für die Gemeinde Magden bringt ein Natur- und Bewegungskindergarten einen Standortvorteil. Eine innovative Schule wird durch innovative Projekte auch ein attraktiver Arbeitgeber. Das erweiterte Wissen und Angebot kommt der ganzen Schule zu Gute.

2. Praktische Umsetzung

2.1 Der Lehrplan Kindergarten des Kanton Aargau

Der Lehrplan ist ein Dokument unserer Zeit und formuliert den Bildungsauftrag in einem staatlichen Kindergarten. Er zeigt pädagogische und didaktische Handlungsmöglichkeiten für die Arbeit im Kindergarten. Der Lehrplan für den Kindergarten geht von den gleichen Bildungszielen aus wie der Lehrplan der Volksschule. Der Lehrplan ist in Leitideen zur Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz aufgebaut. Die praktische Umsetzung des Lehrplanes im Natur- und Bewegungskindergarten sieht folgendermassen aus.

Selbstkompetenz

Die Natur mit all ihren Facetten fördert die Sinneswahrnehmung ganzheitlich. Die Kinder nehmen die Jahreszeiten mit ihren Veränderungen bewusst wahr und spüren am eigenen Körper: Die Stimmungen des Wetters, die unterschiedlichen Temperaturen, die Stille. Eng verbunden damit ist auch das Erleben der Elemente. Durch die Bewunderung und Anteilnahme an der Natur entwickeln die Kinder Behutsamkeit, Achtung und Respekt.

Die Natur bietet dem Kind eine Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten in topographisch verschiedenem Gelände. Es lernt seine Bewegungen der Umgebung anzupassen. Das selbständige Handeln und Erleben beim Klettern, Bauen, Spielen und Experimentieren stärken das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und ermöglichen Erfolgserlebnisse.

Die Natur ist frei von vorgefertigtem und zweckgebundenem Spielzeug und regt so die Phantasie und Kreativität des Kindes im höchsten Masse an. Beim Spielen mit Naturmaterialien sind den Ausdrucksmöglichkeiten keine Grenzen gesetzt. Nicht das Spielzeug, sondern das Spiel an sich tritt in den Vordergrund. Die Eigenaktivität und Selbständigkeit wird geweckt. Beim spielerischen Bezwingen von natürlichen Hindernissen wie Baumstämme, Abhänge oder Bäche lernen die Kinder sich selbst richtig einzuschätzen. Ängste werden überwunden und dadurch Selbstvertrauen gewonnen.

Sozialkompetenz

Die Kinder erleben den Alltag in der Natur gemeinsam, sei es beim Bewundern von Naturschauspielen, dem Teilen von Begeisterung, dem Zusammenstehen an kalten Wintertagen oder beim Bau einer Hütte. Beim Spielen im Wald sind die Kinder aufeinander angewiesen, für vieles wird Hilfe und Kraft von anderen benötigt. Ein offener und kommunikativer Umgang mit Konflikten ist unumgänglich, um gemeinsame Projekte erfolgreich zu realisieren. Verlässlichkeit und Hilfsbereitschaft sind gefordert. Die Kinder lernen, sich gegenseitig zu schätzen und zu respektieren und mit ihren Stärken und Schwächen umzugehen.

Die Natur ist hauptsächlich ein Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Im bewussten Umgang mit Insekten und Kleintieren wird Wertschätzung, Verantwortung und Rücksichtnahme für andere Lebewesen weiterentwickelt und gefördert. Der Wald entpuppt sich als natürliches und soziales Lernfeld.

Sachkompetenz

Der Wald bietet unzählige Möglichkeiten für eigenaktives Lernen. Der natürlichen Entdeckungsfreude der Kinder sind keine Grenzen gesetzt. Sie experimentieren, erforschen und gestalten mit verschiedenen Naturmaterialien. Werkzeuge und Materialien wie Lupen, Sägen, Scheren, Messer, Wolle etc. werden gezielt und zweckmässig eingesetzt und unterstützen die Kinder in ihrem Tun.

Die Natur ist für die Kinder ein vielfältiger Lernort und erfordert saisonales und sehr flexibles Arbeiten. In ihrem nahen und erlebten Umfeld drängen sich viele Sachthemen auf, welche die kindliche Neugier und deren Wissensdurst wecken. Begriffe und Themen rund um den Erlebnisraum Wald, Tier und Natur werden erklärt und in ihren Zusammenhängen wahrgenommen.

Die ausreichende Bewegungsmöglichkeit in der Natur erleichtert die Konzentrationsfähigkeit. Durch das Erkennen und Verstehen von Zusammenhängen und Suchen von Lösungswegen wird das Kind zum Lernen motiviert. Diese eigenaktive Lernbereitschaft führt zu einer verbesserten Voraussetzung, um später

den vielseitigen Schulstoff angehen zu können. Sprach-, Sortier- und Denkspiele, Mengen- und Formerfassung sind weder an Raum noch an Papier gebunden.

Abschliessend kann gesagt werden, dass sämtliche Richtziele des Lehrplanes im Natur- und Bewegungskindergarten umgesetzt werden können. Die Lerninhalte werden lediglich in einer anderen Form angeboten. Somit kann der Bildungsauftrag, den der Kanton an unseren Kindergarten stellt, vollumfänglich erfüllt und sogar übertroffen werden, indem er mit dem pädagogischen Ansatz der Naturpädagogik verbunden wird.

2.2. Ein Naturvormittag








Ein Naturvormittag ist wie im Regelkindergarten in verschiedene Sequenzen gegliedert. Rituale sind in der Natur ein wichtiger Bestandteil und strukturieren den Tag. Es findet wie im Regelkindergarten geführte Sequenzen wie auch freie Sequenzen statt. Die offene Lehr- und Lernumgebung Natur mit ihren unstrukturierten Materialien und unterschiedlichen Lernfeldern bietet eine ideale Basis für eigenaktives, handlungsorientiertes und individuelles Lernen. Es bestehen Lernangebote, in welchen die Kinder individuell ihre Interessen vertiefen, Fähigkeiten erlernen und ausbauen können. Diese Lernangebote können frei oder verpflichtend sein.

2.3 Der Jahresplan im Natur- und Bewegungskindergarten

Das Kindergartenjahr richtet sich inhaltlich fest nach den Jahreszeiten und dem sich stetig veränderten Lebensraum von Pflanzen und Tieren. Gesellschaftliche Rituale sowie die zyklischen Rituale der Natur werden aufgegriffen und umgesetzt. Die Kinder erleben den natürlichen Jahreslauf hautnah. Sie entdecken die von der Natur gegebenen Strukturen und lernen ihr Handeln den äusseren Gegebenheiten anzupassen. Die gelernten Inhalte von Natur und Raum sollen in sich eine Einheit bilden und fest miteinander verknüpft sein.

2.4 Stundenplan

Der Stundenplan entspricht den kantonalen Richtlinien und Anforderungen der Schule. Er ist jedoch abhängig von der Anzahl Kinder, die den Natur- und Bewegungskindergarten besuchen. Der Unterricht findet bei einem 100 Prozent Pensum drei Halbtage in der Natur statt. Die anderen Halbtage verbringt die Gruppe im Kindergartenraum. Die Unterrichtszeiten entsprechen jenen des Regelkindergartens. Einzig bei der Einlaufzeit gibt es an den Waldtagen eine kleine Abweichung. Der Empfang der Kinder bei den Waldtagen findet einerseits beim Sammelplatz auf dem Schulgelände und auch bei einem zweiten Sammelplatz bei der Katholischen Kirche statt. Die Verabschiedung findet immer beim Schulhaus statt.

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Empfang 8.00-8.20					
Unterricht 8.20-11.50	Grossgruppe  Wald	Grossgruppe  Wald	Grossgruppe Bewegung & Sport  Haus	Grossgruppe  Wald	2. Kiga (1. Kiga freiwillig)  Haus
Verabschiedung 11.50-12.00					
Empfang 13.20-13.35					
Unterricht 13.35-15.05	1. Kiga  Haus			2. Kiga  Haus	
Verabschiedung 15.05-15.15					

2.5 Zusammenarbeit mit der Kindergartenstufe und der Primarschule

Der Natur- und Bewegungskindergarten ist keine Übergangslösung. Er bietet sich als erweitertes Angebot des Regelkindergartens an. Um die Chancengleichheit aufrecht halten zu können, haben die Kindergartenkinder des Natur- und Bewegungskindergarten die gleichen Unterstützungsangebote wie die Kinder des Regelkindergartens. Die Kinder nehmen an den üblichen Abläufen der Kindergärten oder der Schule teil.

- Kurswochen
- Räbeliechtliumzug
- Verkehrskundeunterricht
- Zahnpflege
- Bibliothek
- Deutsch als Zweitsprache
- Schulische Heilpädagogik im Kindergarten
- Externe Fördermassnahmen(Logopädie, schulpsychologischer Dienst usw.)
- Sporttag
- Zusätzliche Anlässe der Schule

3. Grundpfeiler des Natur- und Bewegungskindergartens

Die pädagogischen Grundpfeiler des Natur- und Bewegungskindergartens sind Naturpädagogik, unstrukturiertes Spielzeug (innen und aussen), handlungsorientiertes Lernen und Bewegung und Wahrnehmung.

3.1 Naturpädagogik

Kindergartenkinder sind für Naturerfahrungen besonders empfänglich. Durch den täglichen Aufenthalt im Freien lernen die Kinder den Wald und seine Umgebung mit allen Geheimnissen kennen. Im Umgang mit Pflanzen, Tieren und Menschen erleben sie den Wechsel der Jahreszeiten über alle ihre Sinne. Elementare, originale Sinneserfahrungen und deren Verinnerlichung verhelfen den Kindern zu vertieften Eindrücken. Was wir lieben, was uns anschaun, anhören, ertasten, riechen und erschmecken ans Herz wächst, sind wir eher bereit zu schützen und Sorge dafür zu tragen. Der ganz persönliche Zugang und die emotionale Bindung zur Natur werden ermöglicht.

3.2 Unstrukturierte Spielzeuge

Die Natur bietet eine unerschöpfliche Fülle von Anregungen, aber kein fertiges Spielzeug. Die Kinder stellen ihre Spielsachen selber her. Phantasie und Kreativität werden im höchstem Masse gefordert. Die Vielfalt der Natur, die Impulse der Kindergärtnerin, sowie eine reich ausgestattete Werkzeug- und Materialkiste unterstützen die Kinder bei ihren Spielen. Auch im Gruppenraum wird darauf geachtet, dass das vorhandene Spielmaterial möglichst unstrukturiert ist und viel Handlungsspielraum für die eigene Phantasie und Kreativität ermöglicht.

3.3 Handlungsorientiertes und individuelles Lernen

Besonders im Freispiel können die Kinder je nach Bedürfnis klettern, rutschen, matschen, malen, werken, Rollenspiel spielen, beobachten und vieles mehr. Die Kinder lernen spielend und situativ Zusammenhänge und Sachwissen über die Natur. Die täglichen Lernangebote der Kindergärtner/in basieren auf dem Interesse der Kinder, dem Tagesgeschehen oder der Jahreszeit. Dabei können die Kinder individuell ihre Interessen vertiefen, Fähigkeiten erlernen oder ausbauen. Lernangebote finden täglich statt und können frei oder verpflichtend sein. Die Kinder lernen so vorwiegend über das eigenständige Tun.

3.4. Bewegung und Wahrnehmung

Die Natur bietet den Kindern eine Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten in topographisch verschiedener Natur(Räumen). Auf dem Weg in den Wald und im Wald erhalten die Kinder eine Vielfalt an natürlichen Bewegungsangeboten. Umgefallene Bäume, Hänge oder Gräben fordern die Kinder zu differenziertem körperlichen Handeln heraus. Sie klettern, springen, balancieren und erproben dabei ihre körperlichen Fähigkeiten. Durch den wöchentlichen Turnunterricht in der Turnhalle und gezielte Bewegungsangebote im Gruppenraum soll die Bewegung immer im Zentrum stehen. Das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen wird durch das vertiefte Körperbewusstsein gestärkt. Ruhige und aktive Sequenzen sind für ein

inneres Gleichgewicht von zentraler Bedeutung und werden deshalb beide berücksichtigt und gefördert.

Der sachgerechte Umgang mit Schere, Stift und Pinsel sowie der behutsame Umgang mit Insekten und feinem Naturmaterial fördern die feinmotorischen Fähigkeiten.

Die Anregungen in der Natur haben eine besondere Qualität. Die Kinder spüren den Wind, die Sonne, den Regen und Schnee hautnah. Die Erfahrungen werden bewusst über die Sinne wahrgenommen und fordern die Kinder immer wieder neu heraus.

1. Hören

Die raschelnden Blätter, die Vogelstimmen, der Regenguss oder der Wind in den Bäumen lassen uns täglich horchen und lauschen.

2. Riechen

Im Wandel der Jahreszeiten treten verschiedene Gerüche in unsere Nasen. Der moosige Waldboden, die Blumen auf der Wiese, der harzige Ast oder ein verwesenes Tier sind Düfte denen die Kinder gerne oder neugierig nachgehen.

3. Schmecken

Das Schmecken darf nur mit der nötigen Sorgfalt erfolgen. Früchte, Kräuter und Beeren sind jedoch wertvolle Schätze der Natur. Durch gutes Waschen und Erhitzen können die Fuchsbandwurmeier zerstört werden und die tollen Naturgeschenke auch verkostet werden.

4. Fühlen

Gegensätze wie hart und weich, nass und trocken oder glatt und rau regen die Wahrnehmung durch die Haut an. Die Brombeerbüsche, die an den Beinen kratzen oder der glitschige Lehm, der glatte und kalte Stein liefern den Kindern stetig neue Informationen über die Beschaffenheit des Materials.

5. Gleichgewicht und Orientierung

Ein unebener und verschiedenartiger Boden stellt hohe Anforderungen an den Gleichgewichtssinn. Durch die täglichen Übungsmöglichkeiten finden sich die Kinder nach einer Weile in ihrer Umgebung mit deren örtlichen Besonderheiten gut zurecht und meistern die Herausforderungen im Freien mit immer mehr Selbstverständlichkeit.

4. Begleitperson

Die Naturvormittage (Wald) werden von einer Fach/Begleitperson begleitet. An diesen drei Halbtagen hilft sie der Kindergartenlehrperson bei der allgemeinen Betreuung der Kinder und unterstützt die Kinder im Spiel oder hilft der Kindergartenlehrperson bei anfallenden Arbeiten. Die Begleitperson übernimmt keine Führungsverantwortung der Gesamtgruppe und keine Elterngespräche. An Anlässen wie Elternabende, Elternanlässe etc. beteiligt sich die Begleitperson nach Möglichkeit. Die Begleitperson wird von der Gemeinde angestellt und entlohnt.

5. Infrastruktur

Der Natur und Bewegungskindergarten basiert auf einem vielseitigen Infrastrukturkonzept.

5.1 Kindergartenraum/Turnhalle/Bibliothek

Der Kindergartenraum verfügt über genügend Platz und ist mit einer spiel- und lerngerechten Ausstattung eingerichtet, die den Kindern viele Möglichkeiten für kreatives und handelndes Spiel bietet. Dort befindet sich ebenso eine abschliessbare Aufbewahrungsmöglichkeit für die Akten der Kinder. Im Kindergartenraum finden auch die Elterngespräche statt.

Die Turnhalle wird einmal wöchentlich und die Bibliothek einmal monatlich benutzt.

5.2 Material-Depot neben dem Kindergarten

Angrenzend an den Kindergartenraum befindet sich ein kleines Materialdepot für Waldmaterial sowie den Waldwagen.

5.3 Wald

Der Wald ist neben dem Kindergartenraum eine weitere Basis des Natur- und Bewegungskindergartens. Der Hauptstandort ist ein fester Platz im Wald, der als Unterrichtszimmer dient. Der Hauptstandort befindet sich im Niederwald. Es ist ein abwechslungsreiches Waldstück im Mischwald. Im Weiteren ist dieser Standort mit einem Feuerplatz, einer Garderobe, einem Holzunterstand, Materialkisten und einer Sitzgelegenheit ausgestattet. Der Natur- und Bewegungskindergarten respektiert die Schutzzonen der Pflanzen und Tiere.

5.4 Schutzraum Werkhof/Waldwagen

Um die kurzfristige Sicherheit im Sturm oder Gewitter zu gewähren, steht für den Natur- und Bewegungskindergarten im Werkhof ein Schutzzimmer bereit. Dieser Raum ist einfach ausgestattet. Er hat ein WC, Wasser und eine Heizmöglichkeit und liegt nahe dem Hauptstandort im Wald.

6.Finanzen

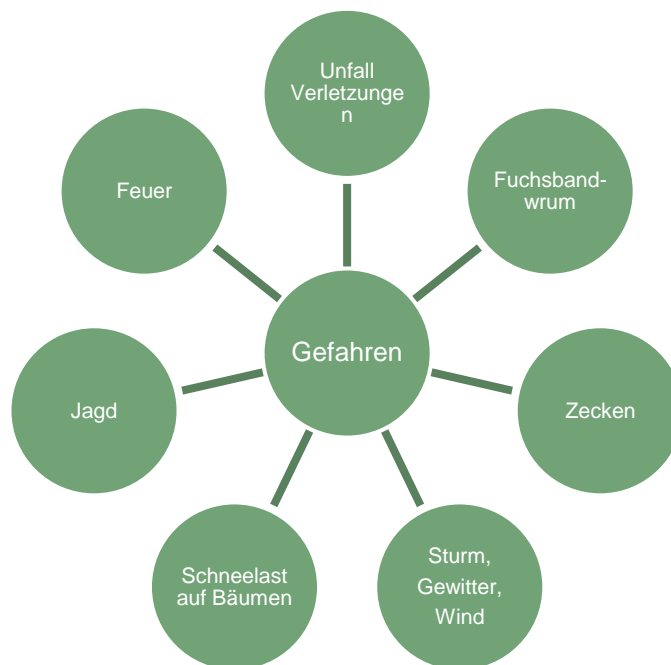
Der Natur- und Bewegungskindergarten besitzt neben dem regulären Kindergartenbudget noch ein Budget für die Instandhaltung der Infrastruktur im Wald sowie für das Feuerholz, welches durchs Jahr hinweg gebraucht wird.

7. Organisation

Im Januar werden an einem Informationse Elternabend der Regel und der Natur- und Bewegungskindergarten vorgestellt. Daraufhin können die Eltern entscheiden, wo sie ihr Kind anmelden möchten. Falls es zu viele Anmeldungen hat, wird nach einem Auswahlverfahren (Anzahl Mädchen/Knaben, 1. Kindergarten- und 2. Kindergartenjahr, Anteil fremdsprachige Kinder) ausgelost. Bei zu wenig Anmeldungen wird das Pensum der Kindergartenlehrperson der Gruppengrösse angepasst. Die Schulleitung nimmt die Einteilung vor.

8. Gefahrenanalyse

In der Natur sind gewisse Gefahren vorhanden. Diese können durch eine gute und immer wieder neue Beurteilung der Lage mehrheitlich entschärft werden.



Die Kindergärtnerin beobachtet und informiert sich über das aktuelle Wettergeschehen und entscheidet in Absprache mit der Begleitperson, falls ein Waldtag in den Kindergartenraum verlegt werden muss. Dies kann auch kurzfristig ohne Information an die Eltern stattfinden.

Das Notfallhandy und die Apotheke sind immer mitzuführen. Es gilt das Notfallkonzept der Schule Magden.